**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
**Herausgeber:** [s.n.]
**Band:** 3 (1881)
**Heft:** 2

**Artikel:** Ueber Wintereisen : Einsatz-Stolleneisen
**Autor:** Brauchli, J.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-588177

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ueber Wintereisen. Einsatz-Stolleneisen.

Von *J. Brauchli*, Thierarzt in Wigoltingen.

Die Wintereisen haben bekanntlich den Zweck, dem Pferde auch bei hart gefrorenem Boden, bei Schnee und Eis einen sichern Auftritt zu verschaffen.

Um diesen Zweck zu erreichen, sind schon die verschiedensten Vorschläge und Versuche gemacht worden.

Erst in neuerer Zeit sind wieder von einem Hrn. Dietrich in Potsdam auf seine Eiskramme, von einem Barbaix de Bannines in Gent für eine Befestigung der Stollen an Hufeisen mittelst Stahlplatten, von einer Louise Merten in Glatz für ein Verfahren und eine Vorrichtung zum Schärfen der Hufeisen, ferner von A. Thiele und J. Reimann in Glatz für Schärfenvorrichtung für Hufeisen die Reichspatente Nr. 995, 2561, 2595 und 3711 genommen worden.

Bis anhin wurden im Allgemeinen die Schraubstolleneisen, sofern dieselben gut und fleißig gearbeitet sind, als die zweckmäßigsten Wintereisen betrachtet.

Leider haben wir nicht immer diese gute und fleißige Arbeit und es haben alsdann auch diese Eisen nachfolgende Nachtheile: sie schrauben sich gerne los und gehen verloren; sie brechen ab; sind die Stollen längere Zeit eingeschraubt, so verrostet das Gewinde und muß dann das Eisen zum Abschrauben derselben weggenommen werden. Alles dieß macht das Eisen ziemlich theuer.

Vor längerer Zeit hörte ich von Einsteckstollen sprechen, konnte aber nie solche zu Gesicht bekommen. Ich ließ mir nun solche bei meinem Hufschmied nach meiner Idee anfertigen, gebrauchte dieselben versuchsweise während des ganzen Sommers 1879 und sodann im Winter 1879/80 und zwar mit bester Zufriedenheit.

Obwohl meine zwei Pferde zu allen möglichen Dienstleistungen verwendet werden, glaube ich nicht, daß seit dem Gebrauche dieser Eisen mehr als zehn solcher Keilstollen verloren gegangen seien.

Auch Andere in meiner Umgebung haben sich dieser Keilstollen-Wintereisen während des verflossenen Winters mit gleich guter Zufriedenheit bedient.

Die Eisen sind von Stahl und circa 12 bis 13 mm dick; sie haben an der Trachtenwand der Ruthen ein viereckig pyramidales Loch, in welches eine entsprechende stählerne Stolle eingesteckt wird.

An der Hufläche ist das viereckige Loch 7 mm² und erweitert sich gegen die Bodenfläche auf **1 cm Länge um beinahe 1 mm,** so daß das Loch eine rechtwinklige, nach oben leicht verjüngte Form hat.

Es sollten überall die gleichen Dimensionen beibehalten bleiben, damit man gegenseitig Stollen auswechseln könnte.

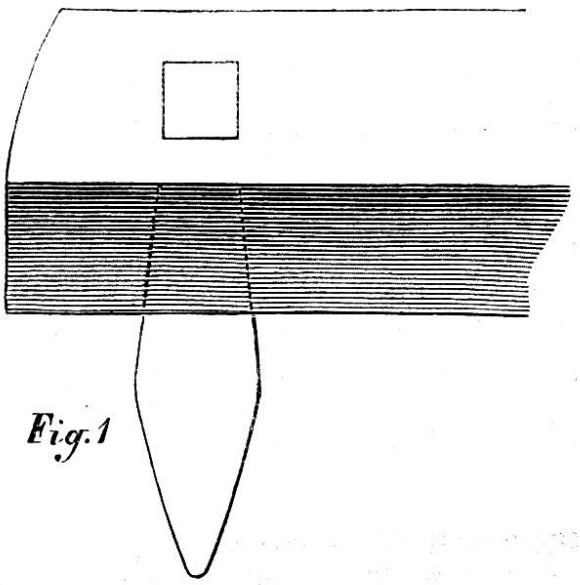
Die Trachtenlöcher werden zuerst mit einem 7 mm-Bohrer gebohrt; dann der feilenförmige Durchschlag bis zur bestimmten Tiefe eingetrieben; dadurch wird das Loch viereckig und nach oben leicht verjüngt, dann kommt der platte Durchschlag hinein und das Loch ist fertig.

Die Dimension des Loches ist zum Verhältniß derjenigen der Stolle derart, daß die in jenes eingeschlagene Stolle bis wenigstens 1 mm nicht in gleiche Ebene mit der Sohlenfläche des Hufeisens zu liegen kommt, damit nicht durch das Vorstehen der Stolle allfällig zur Entstehung von Steingallen Veranlassung gegeben werde.

Die spitzen können nach Bedürfniß mit stumpfen Keil-Stollen gewechselt werden.

Die Stollen werden herausgenommen, indem man das vorstehende Stück mit einer Zange gut hält und einige kräftige Schläge mit einem Hammer auf die Eisenruthen führt.

Ich hoffe, daß in Folge meiner kurzen Veröffentlichung im Verlaufe dieses Winters auch anderwärts mit den beschriebenen Keilstollen-Eisen Versuche gemacht werden und bitte um Bekanntgabe deren Resultate.



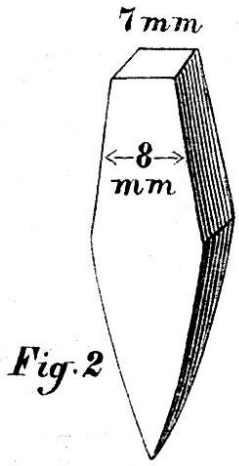




Fig. 1. Ruthe mit der Keil-Stolle; natürliche Größe und Stärke.
Fig. 2. Keil-Stolle; natürliche Größe.